

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 46

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

L. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXX. Jahrgang.

Nr. 46.

Basel, 12. November.

1904.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Kriegslage. — Zur Bekleidungs- und Ausrüstungsfrage. — Zimmerleute bei der Infanterie. — Ausland: Österreich-Ungarn: Verfolgung eines Luftschiffes durch Automobile. Frankreich: Entsendung von Militärärzten auf den mandschurischen Kriegsschauplatz. Anzahl von Patronen für die Übungen im Schiessen mit Zimmergewehren. Italien: Neue Fortsanlagen an der österreichischen Grenze. England: Bekleidungsangelegenheiten. Dänemark: Das Maschinengewehr für die Kavallerie. Griechenland: Neuordnung des Heerwesens.

Die Kriegslage.

Der Krieg in der Mandchurei und bei Port Arthur nähert sich an beiden Stellen einer Krisis. Sowohl das Überschreiten des Schaho durch die Japaner südöstlich Mukdens und somit in seinem oberen Gebirgslauf bei Jansingtun und Panjaputze, sowie ihre mehrfachen gegen Waitaoschan und Wulungtsun geglückten, gegen Linschipu etc. misslungenen Unternehmungen, und die Verschiebung ihrer Streitkräfte nach Osten, sowie das Eintreffen ihrer Verstärkungen,*) deuten darauf hin, dass sie, wie Kuropatkin annimmt, demnächst zum allgemeinen Angriff übergehen werden. Ihr Hauptstoss scheint dabei auf der Gebirgsfront geplant zu sein, da sie starke Truppenmassen dorthin verschoben. Die Situation am Schahoabschnitt ist nunmehr die, dass die Russen zwar den westlichen Teil desselben mit dem rechten Flügel bei Linschipu, und auf dem südlichen Schahoufer noch Schahopu, den Putilowhügel und eine sechs Werst lange Strecke des ersteren halten, dagegen auf dem östlichen Flügel nur noch einen Teil der Schaholinie.

Bisher lag die Annahme nahe, der russische Heerführer werde im Hinblick auf die grosse Möglichkeit eines baldigen Fallens Port Arthurs, der seinem Gegner etwa 60,000 Mann Linientruppen zuführen würde, mit diesen vorher abzurechnen suchen. Es scheint aber, dass er

*) Diese Verstärkungen werden sehr verschieden auf 25,000 Mann und 50 Geschütze und selbst auf 60,000 bis 80,000 Mann angegeben, darunter vorübergehend 25,000 Mann von Port Arthur.

den Angriff scheut auf die inzwischen stark befestigten Positionen der Japaner, gegenüber Fönkiapu bei Jansingtun und in einer Länge von 8 km südlich Kudjasus und am westlichen Schahoabschnitt. Seine jüngsten Unternehmungen galten der Erkundigung der Aufstellung der Japaner, was für die richtige Disponierung der eigenen Streitkräfte auch zur Verteidigung auf der etwa 40 km Luftlinie langen Front von grosser Wichtigkeit ist. Fehler in der zweckmässigen Bereitstellung der Hauptkräfte lassen sich namentlich beim Verteidiger nicht wieder gut machen, wenn die Schlachtlinie 40 Kilometer Front hat, d. h. über zwei Tagesmarschlänge, und überdies zur Hälfte im Gebirge.

Unter den Ursachen, welche die Japaner zur Offensive veranlassen müssen, ist jetzt auch die Kälte hinzugetreten, gegen welche dies Volk nicht genügend widerstandsfähig sein soll. Sicher ist, dass die beiden grossen Armeen nicht lange Zeit so einander gegenüberliegen können. Einer von beiden muss zur Offensive greifen, und wenn jeder dem andern hierzu den Vortritt lassen will, so muss das schliesslich derjenige unternehmen, dem die Lage früher unerträglich geworden ist. Das müssen unter den vorliegenden Verhältnissen die Japaner sein; derjenige aber, der durch die Verhältnisse gezwungen, die von beiden gescheute Offensive ergreift, ist schon dadurch, dass dies nicht die Folge freien Entschlusses, sondern eine Art Verzweiflungsakt ist, in ungünstigerer Lage. Die so klar sehenden und nüchterner urteilenden Japaner wissen das natürlich; im übrigen gehört der Entscheidungskampf um Mukden zum Abschluss des diesjährigen Feldzugs, daher ist uns